

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Stadler Josef Klemens, *Altöttings Kunstgeschichte und Wallfahrt*. (Südostbayerische Heimatstudien Bd. 4, herausgeg. von Josef Weber.) Wazling 1931, Verlag des „Inn-Isengauers“. 48 SS. u. 8 Bildtafeln. Preis M 1.60.

Alle Heimatgeschichte hat neben ihrem zunächstliegenden Zweck, eben Deutung der Einheit von Vergangenheit und Gegenwart auf dem Boden und in der Kultur der Heimat zu sein noch einen weiteren Zweck, Vorarbeit zu sein für die Geschichte der größeren Kulturzusammenhänge¹. Heimatgeschichte bedarf ja auch der Problematik der Gesamtgeschichte, um überhaupt loszukommen von dem Zufälligen und hineinzuragen in das Bedeutamere, in das Allgemeineren. Auch der freundwilligste Beurteiler der heimatgeschichtlichen Forschung wird nicht sagen können, daß das gewiß lobenswerte Streben, das sich auf diesem Gebiete allenthalben zeigt, immer auch von diesen Einsichten beherrscht sei; das ist bedauerlich, weil so auch die Territorial- und Reichsgeschichte nicht den Gewinn aus dem Fleiß der einzelnen ziehen kann, den sie bei anderer Methode gewinnen könnte. Umso mehr freut man sich, wenn bei einer heimatgeschichtlichen Arbeit, wie der vorliegenden, die eingangs angedeuteten grundsätzlichen Einsichten in die Tat umgesetzt erscheinen. Stadler hat, — darin sehen wir einen Vorzug seiner Arbeit, — das Einzelne auf den Hintergrund des Allgemeinen gestellt. Damit ist auch gesagt, daß die Studie nicht nur dem Kunstgeschichtler, sondern auch dem Rechts- und Kulturhistoriker² etwas zu sagen hat.

Altöttings Geschichte bietet vor allem zwei Probleme, nämlich die neuerdings auch von Heutwieser behandelte Frage des zeitlichen Ansatzes des achteckigen Ostturmes der heutigen Wallfahrtskapelle und dann die Frage nach der Entstehung der Wallfahrt. Was das Oktogon der Marienkapelle anbetrifft, so scheint nunmehr — Heutwieser und Stadler kommen hier zu ganz verwandten Ergebnissen — der Ansatz auf das 8. Jahrhundert alle Wahrscheinlichkeit für sich zu haben. Dettling ist 748 als villa publica, d. h. also Salhof auf herzoglichem Fiskusbesitz bezeugt. Man wird annehmen dürfen, daß mit der Begründung eines Salhofs im allgemeinen auch durch Errichtung einer Kapelle für die religiösen Bedürfnisse der

¹) Hans Fehrs Forderung: „Mehr Geistesgeschichte“ gilt nicht nur der Rechtsgeschichte, sondern aller historischen Forschung und auch Karl Rothembücher, Ueber das Wesen des Geschichtlichen, 1926, und Walter Schönfeld, Vom Problem der Rechtsgeschichte, Halle 1927, sollten nicht nur Lektüre für einzelne wenige sein. Philosophische Erwägungen dieser Art, wenn sie auch zunächst vom historischen Spezialthema abzuführen scheinen, führen doch zutiefst in den Geist der Geschichte hinein. Vgl. übrigens auch Josef Weber, Ueber Aufgaben und Wege der Ortsgeichtsforschung. „Der Inn-Isengau“, Blätter für Geschichte und Heimatkunde, Heft 24 (1928).

²) Gerade unter diesem Gesichtspunkt wäre vielleicht einmal eine nähere Untersuchung der großen am Fries des Außenumgangs der Kapelle angebrachten Votivbilder verdienstvoll.